

Bezugspreis:
Monatlich
durch Boten 3,50 RM.,
durch die Post 3,70 RM.
erschienen täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von E. K. Sommer,
602 Gm. und Diez.

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:
Die einspaltige Zeile 40 S.
Zweitspaltige 60 S.
Dreispaltige 80 S.

Verantwortlicher:
Diez, Rosenstraße 26.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Richard Hein, Bad Gm.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 77

Diez, Mittwoch, den 7. April 1920

26. Jahrgang

Letzte Nachrichten. Deutscher Protest gegen die neue Besetzung

M. Berlin, 6. April. Der deutsche Geschäftsträger in Paris ist angewiesen worden, der französischen Regierung eine Note zu überreichen, in der es unter anderem heißt: Durch die Note vom 6. d. M. hat die franz. Regierung mitteilen lassen, daß der komm. General der Rheinarmee Befehl erhalten habe, sofort die Städte Frankfurt a. M., Homburg, Hanau, Darmstadt und Diez zu besetzen. Die französische Regierung hat mitgeteilt, daß die Besetzung ihr Ende erreichen werde, sobald die deutschen Truppen die neutrale Zone vollständig geräumt hätten. Deutscherseits darf demnach mit vollster Ueberzeugung der Standpunkt vertreten werden, daß, selbst wenn eine Verletzung des Friedensvertrages begangen wäre, der dadurch von der französischen Regierung jetzt vorgenommene

militärische Gewaltakt noch nicht gerechtfertigt wäre. Das jetzige Vorgehen der französischen Regierung steht

in schroffem Widerspruch zu der Note der alliierten und assoziierten Regierung vom 8. Dezember vorigen Jahres. Die deutsche Regierung hatte es bekräftigt, daß auch die französische Regierung gerade in letzter Zeit zur Anbahnung einer Verständigung auf wirtschaftlichem Gebiet bereit zu sein schien. Was dem deutschen Volke vor allem nützlich sei, sei Ruhe, nur dann könne sich die Arbeitsleistung heben, so daß das Volk leben und die schweren Verpflichtungen des Friedensvertrages erfüllen könne.

Die Japaner in Wladiwostok

M. New York, 6. April. Der Korrespondent der Associated Press in Wladiwostok telegraphiert: Die japanischen Truppen sind nach achtstündigem schwerem Kampfe in Wladiwostok eingedrungen.

Die Befriedung des Industriereviere

schreitet langsam fort. An den beiden Feiertagen ging vielfach Regen nieder, und es scheint, daß „wegen des schlechten Wetters der Krieg im Saale stattgefunden“ hat. In den nördlichen Gebieten ist die Reichswehr vollständig Herr der Lage; sie ist von der Bevölkerung überall begeistert begrüßt worden.

Aus Berlin wird folgender
zusammenfassender Bericht
verbreitet:

Im Zusammenhang mit dem französischen Vormarsch am Main gewinnt die Entwicklung im Ruhrgebiet größeres Interesse. Nach Auffassung der Reichsregierung geht die Aktion sehr schnell vor sich. Der Brennpunkt der Entwicklung ist jetzt Essen. Die Besetzung der Stadt Essen wird für Dienstag nachmittag oder Mittwoch morgen erwartet. Damit wäre die Haupthandlung so gut wie abgeschlossen. Dortmund und Duisburg sind bereits besetzt.

In Witten, Elberfeld und Hagen war während der Osterfeiertage große Aufregung entstanden, da die Nachricht verbreitet wurde, in diese Städte würde die Reichswehr auch einmarschieren. Deshalb hat der Reichsminister in der Nacht zum Ostersonntag in Hagen Plakate aufhängen lassen, in denen ausdrücklich erklärt wurde, daß die Reichswehr in Hagen nicht einmarschieren werde. Sofort haben auch die Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. Von einem Generalstreik ist keine Rede. In Hagen sind bis jetzt 2000 Gewehre abgeliefert worden. Die Lebensmittelversorgung dieser Stadt ist ebenfalls gesichert.

Hölg beherrscht immer noch die Lage in Plauen. (?) Für Dienstag nachmittag hatte er eine Versammlung angesetzt. Er hat jetzt etwa 500 Mann, die von Zeit zu Zeit plündernd sich in die Umgebung Plaunens begeben. Die Regierung in Dresden steht in dauernder Fühlung mit der Reichsregierung. Am Dienstag nachmittag soll, wie man hört, die Entscheidung über die Aktion gegen Hölg fallen. Die Mitteilung, die schon in die Öffentlichkeit gedrungen ist, daß bayerische Truppen bereits im Namarsch gegen Hölg seien, ist zum mindesten verfrüht.

Der Zentralrat der Vollzugsräte, der bisher in Essen seinen Sitz hatte, ist nach Witten geflüchtet, weil er sich in Essen nicht mehr sicher fühlt.

Die Einkreisung der Aufrührer. Nach Berichten aus Witten ist der Nordrand des Industriegebietes von der Reichswehr besetzt. Der erste Feiertag brachte blutige Kämpfe bei Vortrop. Nach Aussagen Zurückgekehrter waren russische Offiziere vor und hinter der Front tätig. Der Feind der Unruhen ist jetzt Essen. — Nach in Hamm eingetroffenen Nachrichten terrorisiert der Mob in Essen die Konfektions-, Schuhwaren- und Lebensmittel-

geschäfte. Der angerichtete Schaden beläuft sich bereits auf Hunderttausende. Vom Postdirektor wurden mit vorgehaltener Pistole 120 000 Mark erpreßt. Post und Telegraph sind in den Proteststreik getreten. Der nach Barmer geflüchtete Essener Zentralrat hat erklärt, daß er seine Truppen nicht mehr in der Hand habe. Die Zugänge von Wülheim nach Oberhausen und Duisburg sind von Bolschewiki besetzt.

Der Wahnsinn der Roten Kampfleistung. Anstatt sich für die Durchführung des Disziplinar-Abkommens einzusetzen, sucht die sogenannte Kampfleistung der Roten Truppen deren Widerstand noch zu steigern, indem sie behauptet, daß die Reichswehr durch Sperren hinter den roten Linien deren Auflösung verhindere und daß Abteilungen der Reichswehr selbständig vorgehen. Demgegenüber wird auf das nachdrücklichste festgesetzt, daß alle militärischen Operationen nur im Einvernehmen mit dem Reichskommissar Severing erfolgen, der sich lediglich von dem Gesichtspunkte leiten läßt, baldmöglichst Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Alle noch notwendigen Verhandlungen sind als in dem sinnlosen Widerstand der roten Kampfleistung oder der verbrecherischen Gesinnung der ihrer Führung entzogenen Banden zu beurteilen. Noch immer werden Abänderungen und Abwärtstendenzen gemeldet. Infolge des in den Fortgängen der Befriedung des gefährdeten Gebietes in Kürze die Wiederkehr vor Ruhe und Ordnung zu erhoffen. Die Führer der Roten Truppen können dazu entscheidend beitragen, indem sie ihre Anhänger zur strikten Befolgung des Disziplinar-Abkommens anhalten.

Reichskommissar Severing erklärte in Münster gelegentlich einer Pressebesprechung, daß nunmehr ein so dichtes Netz aus den Inanspruchnahmen umschleie, daß niemand mehr aus den Märschen entkommen könne. Der Vormarsch werde fortgesetzt, und es würden keine Verhandlungen mehr, und zwar nach keine Seite hin, gepflogen. Ueber die Folgen der Erhebung im Ruhrgebiet erklärte Severing, u. a., daß eine ganze Anzahl Hochöfen stillgelegt worden seien, deren Anblasen Monate lang andauern werde; infolgedessen werde die deutsche Eisen- und Stahlfabrikation auf lange Zeit stark beeinträchtigt. Auf einigen Beichen fand man in den Förderbändern Dynamit, das erst beseitigt werden mußte, bevor der Betrieb wieder aufgenommen werden konnte.

Der Vormarsch der Reichswehr

In Reddinghausen, Herne, Gelsenkirchen, Buer, Gladbeck, Dinslaken, Mülheim und Duisburg sind Regierungstruppen eingedrungen. Bisher hatten dreitägige schwere Kämpfe mit Artilleriefeuer am Rhein-Herne-Kanal getobt. Ueberall wurden die Regierungstruppen von der Bevölkerung mit aufstrebender Freude als

Retter aus schwerster Bedrängnis begrüßt. Nach dem Einrücken der Reichswehr hat die Eisenbahn ihren Betrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen. Sämtliche Züge fahren wieder, mit Ausnahme der über Essen gehenden.

Die Reichswehrtruppen haben am Samstag Hamborn, Oberhausen und Duisburg besetzt. Das Einrücken der Truppen in Duisburg wurde selbst von der sozialdemokratischen Niederrheinischen Volksstimme als eine Befriedung vom Roten Terror begrüßt. In der Frühe des zweiten Ostersonntages rückten die Reichswehrtruppen kampflos in Mülheim ein. Am gleichen Tage nahmen die von Hamm kommenden Truppen Dortmund ein. Am Rhein-Herne-Kanal von der nördlichen Essener Stadtgrenze bis Vortrop dauerten am Ohermontag die Kämpfe noch an, die namentlich in der Gegend von Vortrop sehr schwer gewesen sind. Die Stadt Vortrop, die jetzt von den Truppen von drei Seiten eingeschlossen ist, hat durch die Kämpfe sehr gelitten. Nördlich von Essen, zwischen dem Stadtteil Altenessien und der Gemeinde Carnap dauerten die heftigen Kämpfe bis spät in die Nacht. In Altenessien sind zahlreiche Häuser durch Artillerietreffer schwer beschädigt worden. Ein Teil der in der Gefahrenzone wohnenden Altenessener Bevölkerung ist geflüchtet.

Essen befreit

Nach heftigen Kämpfen zwischen Regierungstruppen und der Roten Garde, die am Samstag morgen auf der Linie Dinslaken-Oberhausen-Gelsenkirchen eingesetzt hatten, haben die Regierungstruppen Dienstag die Stadt vom Westen und Osten umfaßt und sind am Morgen in die

Kruppsche Fabrik in Essen-West eingedrungen. Durch Vermittlung wurde zwischen den kämpfenden Truppen und der Roten Armee eine Vereinbarung getroffen, nach der die Roten Truppen abziehen und die Reichswehr langsam nachfolgt.

Der Kampf ist einseitig eingeleitet. Die Reichswehr hat zurzeit den Karlsplatz in Altenessien eingenommen und könnte im Laufe des Abends wohl in Essen einrücken. Im Laufe des Nachmittags sind die Spikes und Stützpunkte der Reichswehr in die Essener Vororte eingedrungen, ohne daß es dabei zu Kämpfen gekommen ist. Die Reichswehrtruppen sind in Altenessien, Essen-West, Solferino und in Vorfeld eingedrungen. Sie haben dort bereits

verschiedene Straßenzüge abgesperrt und nehmen Hausdurchsuchungen nach Waffen vor. Im übrigen herrscht in der Stadt schon seit Vormittag, wo kein bewaffneter Spionage mehr zu sehen ist, völlige Ruhe. Der Eisenbahnverkehr ist noch nicht wieder aufgenommen. Man hofft aber, daß noch am Mittwoch auch die Eisenbahn wieder in Gang kommt.

Spartakus in Sachsen.

Der Kommunist Hölg in Falkenstein hat eine regelrechte Räuberbande organisiert. Am Samstag trafen in Plauen, im Vogtlande, etwa 100 seiner bewaffneten Mannschaften in Automobilen aus Falkenstein ein und besetzten die Zugänge zum Rathaus und ließen Plakate aufhängen, in denen alle Fabrikanten und größeren Geschäftsleute aufgefordert wurden, zu einer Besprechung über die Beschaffung von Geldmitteln für die Rote Garde nachmittags 7 Uhr im Café Trödel sich einzufinden. Alle Nichterscheinenden hätten schwere Strafen zu erwarten. Ferner wurden alle Einwohner aufgefordert, bis nachmittags 3 Uhr die Waffen niederzulegen. Zuwiderhandelnde würden erschossen werden. — Am ersten Feiertage erschienen der Räuberhauptmann in eigener Person in Plauen. Wie üblich, mit 5 Automobilen, und hielt eine Rede, in der er sich zum „Terror von links“ bekannte und den bürgerlichen Zeitungen recht gab, die ihn einen Räuber nennen; aber er raube nur das, was die Bourgeoisie vorher geraubt habe. Auf einem Plakat forderte er den

Titel „Herr Präsident“.
Wer dem entgegen handle, solle verhaftet werden und müsse eine Geldsumme zahlen. Von den Bemühungen des Aktionsausschusses des Chemnitzer Bezirks, der den Räuberhauptmann auf unblutigem Wege zu bringen wollte, sein „selbständiges“ Vorgehen anzugehen, rief Hölg energisch ab. Aus Dresden meldet das R. V. das Folgende:

Die sächsische Staatskanzlei fordert unter Hinweis auf die unbedingt zureichende Haltung der Reichswehrtruppen die verschiedenen in Westsachsen gebildeten Aktionsausschüsse auf, schleunigst für Abstellung der unerwünschten verfassungswidrigen Zustände Sorge zu tragen, die namentlich durch das Auftreten des Kommunisten Hölg hervorgerufen worden sind. Sollte sich in den „aller nächsten“ Tagen herausstellen, daß das Vorgehen der Aktionsausschüsse nicht von Erfolg begleitet ist, so werde sich die Regierung im allgemeinen Staatsinteresse gezwungen sehen, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Nachmitteln die gesegneten Zustände wiederherzustellen. — In Plauen tritt man der Meldung entgegen, die Regierung habe die Aussetzung einer Belohnung von 30000 Mark auf den Räuberhauptmann Hölg zurückgezogen. In Falkenstein, dem Hauptquartier Hölg, ist hiervon nichts bekannt. Auch über die am Mittwoch zwischen Hölg und den Vertretern der Reichs- und sächsischen Staatsregierung stattfindenden Verhandlungen verlautet bisher nichts in Falkenstein.

In Thüringen

ist die Ruhe wieder hergestellt. Nach Aufhebung des Ausnahmezustandes über Thüringen durch den Reichspräsidenten ist mit dem Abtransport der entbehrlichen Truppenteile begonnen worden. Zuerst werden die Zeitfreiwilligenverbände in ihre Aufstellungsorte zurückgeführt.

An die Reichswehr.

Der Reichspräsident hat folgenden, vom Reichskanzler gesetzten Erlaß an den Reichswehrminister zur Bekanntgabe an die Reichswehr gerichtet:

Eine tiefgehende Beunruhigung hat im Anschluß an den Staatsstreich vom 13. März in der Reichswehr um sich gegriffen. Die Frage der Bestrafung der am Putzischen Betrug sowie die Verhinderung ähnlicher Vorkommnisse in der Zukunft hat in den ersten Tagen unter der Unteroffizieren und Mannschaften eine begeisterte Erregung geschaffen, die an verschiedenen Stellen zur Handlung der Selbsthilfe geführt hat. Durch die Erlasse des Reichswehrministers ist kein Zweifel darüber gelassen worden, daß alle am Putzischen beteiligten militärischen Vorgesetzten der gerichtlichen Bestrafung unterliegen werden, daß aber die Verurteilten keine Verantwortung trifft für die Kaszierung der ihnen von Treulosen gegebenen Befehle. Es wurde ferner in den Erlässen gesagt, daß ein eigenmächtiges Eingreifen in die Untersuchungen von unbefugter Seite sowie die eigenmächtige Auflösung oder Reabildung von militärischen Formationen keinesfalls geduldet werden kann. Derartige Uebergreife gefährden den Bestand der Reichswehr, die zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung unerlässlich ist.

Ich erinnere dabei erneut daran, daß jede Handlung, wie die Absetzung von Offizieren und eigenmächtige Beurlauben der Führer als Verletzung der Disziplin und als Vergehen gegen die Verfassung und das Gesetz anzusehen ist und nur den Gang der ordnungsmäßigen Untersuchung behindert. Ich bin entschlossen, um

jede Politik aus der Reichswehr fernzuhalten, keinerlei politische Betätigung in irgendeiner Richtung zu dulden und die Truppe zu einem in sich geschlossenen, von verfassungsmäßigen Offizieren geleiteten Machtmittel zum Schutze der Ordnung zu gestalten.

Ich erwarte, daß die Reichswehrtruppen im Vertrauen auf die vom Minister und der Regierung eingesetzten Führer sich rüchhaltlos und in starker Disziplin der schweren Aufgabe der Sicherung des Reiches und seiner Verfassung zur Verfügung stellen. Nur so wird es möglich sein, das durch den Staatsstreich stark erschütterte Vertrauen des Volkes zur Reichswehr wieder zu gewinnen, ohne daß diese ihrer schweren Aufgabe nicht gerecht werden kann.

Allen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, die in den Tagen der Revolution ihre Pflicht getan haben und unter schwierigen Verhältnissen weiter tun, sage ich im Namen des Reiches meinen Dank.

Die Besetzung von Darmstadt.

Mz Darmstadt, 6. April. Die Franzosen haben heute früh 4 Uhr mit einer zunächst kleineren Truppenabteilung den Bahnhof Darmstadt besetzt. Der Staatspräsident hat gegen die Besetzung Protest erhoben. Regierung und Oberbürgermeister erlassen einen Aufruf, in dem sie die Bevölkerung zur Ruhe ermahnen. Die Franzosen sollen erklärt haben, die Behörden einstweilen ungehindert arbeiten zu lassen.

Die Krise in Dänemark.

— **Neuwahlen.** Laut Mitteilung des Ministeriums wird die Wahl zum Folkething am Donnerstag, den 22. April stattfinden. Das jetzige Folkething ist durch königliche Botchaft vom Mittwoch, den 21. April, ab aufgelöst. Wenn der Reichstag nach beendigten Osterferien am 15. April wieder zusammentritt, wird das Ministerium Mitteilung über den Grund zur Bildung des Geschäftsministeriums geben. — Das Ministerium hat nicht die Absicht, inzwischen eine Entscheidung in politischen Fragen zu treffen, über deren Ordnung die politischen Parteien sich nicht einig sind. Es wird zurücktreten, sobald der neu gewählte Reichstag zusammentritt. — Der Präsident des Folkething hat die Forderung der Radikalen und der Sozialdemokraten, das Folkething zum Montag einzuberufen, abgelehnt, da die Sozialdemokraten sich geweigert hätten, die vom Staatsminister Liebe geforderte schriftliche Erklärung abzugeben, den Generallist bis zu den Wahlen auszusparen.

Der Völkerbund.

— **Internationale Polizeitruppe.** Nach Meldungen französischer Blätter sollen Vorbereitungen zwischen den verschiedenen Regierungen im Gange sein, um eine internationale Polizeitruppe von beträchtlicher Stärke zu schaffen, die zum Dienst in allen Ländern bereit ist. Diese Truppe soll dem Völkerbund zur Durchführung seiner Befehle zur Verfügung gestellt werden, bis sie eine Stelle im Rahmen des Völkerbundes gefunden haben wird.

— **Amerika lehnt ab.** Der Völkerbund, der vor kurzem die Vereinigten Staaten gebeten hatte, einen Amerikaner für die Untersuchungskommission für Rußland zu ernennen, hat jetzt die Antwort erhalten, daß es für die Vereinigten Staaten unmöglich ist, in irgendeiner Eigenschaft in dieser Kommission vertreten zu sein.

— **Der italienische Ministerpräsident** Ritti gab im römischen Senat Erklärungen über die äußere Politik ab. Italien wolle mit den früheren Feinden ein menschliches Verhältnis wieder herstellen. Europa könne nicht auferstehen, wenn die Sieger in ihrem bisherigen Verhalten beharren. (Lebhafte Beifall.) Von der Wiederherstellung Deutschlands und der übrigen besetzten Länder hänge die Genesung von Europa ab. Wenn der deutsche Imperialismus gelindert habe, so müsse man daran denken, daß in Deutschland ein Volk lebe, das arbeitet und leidet. (Lebhafte Beifall.) Ritti sagte weiter, daß man Deutschland Rohstoffe verschaffen müsse. Der Weltkrieg dürfe nicht die Keime neuer Kriege hinterlassen. — Nach der Rede nahm der Senat mit 102 gegen 11 Stimmen die Tagesordnung an, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird.

Nachtgeheimnisse.

Roman von R. Orth.

26

Der Kommissar verzichtete dieser bestimmten Erklärung gegenüber auf jeden Einspruch. Es war nicht seine Sache, sondern die seiner vorgesetzten Behörde, wie sie sich zu dem ärztlichen Gutachten verhalten wollte. „Ich nehme also die Sache vorläufig in Beschlag, bis eine entsprechende Verfügung der Staatsanwaltschaft ergangen sein wird.“ sagte er. „Die Ueberführung ins Schanhaus wird jedenfalls noch im Laufe des heutigen Tages erfolgen, und bei der Besonderheit des Falles wird vermutlich auch für eine baldige Vornahme der Sektion Sorge getragen werden. Ich muß mich den Herren jetzt empfehlen, um meinen Bericht zu erstatten. Die beiden Kriminalassistenten, die ich mit den erforderlichen Instruktionen versehen habe, bleiben einstweilen am Tatort zurück.“

12. Kapitel.

Mit dem ersten Morgenzuge war der Kommissar eingetroffen. Die schlaflos im Eisenbahnwagen verbrachte Nacht hatte ihre Spuren auf seinem Gesicht zurückgelassen, und seine Dienstleute hatten ihn niemals müder und trister gesehen, als in dem Augenblick, da er die Schwelle seines zum Schanplatz so außerordentlich gewordenen Hauses überschritt. Aber die Kraft der Selbstbeherrschung, über die er bisher noch in allen Tagen seines Lebens verfügte hatte, war ihm auch jetzt treu geblieben, und seine Stimme, als er sich an den demütig und schüchtern dastehenden Hader wandte, hatte ihren gewohnten, ruhig milden Klang. „Guten Morgen, Hader! Es tut mir leid, daß Sie hier so Schlimmes haben durchmachen müssen.“

„O, Herr Kommissar,“ stotterte der Förster, „ich bin nicht würdig, daß Sie so gütig zu mir reden. Daß man die Sammlung forttragen konnte, die ganze Sammlung, während ich in meinem Bette lag und schlief — das werde ich mir bis an das Ende meines Lebens nicht vergeihen.“

Gerhard Bräuning reichte ihm die Hand. „Nehmen Sie sich's nicht zu sehr zu Herzen, Hader! Ich bin überzeugt, daß Sie nach besten Kräften Ihre Pflicht getan haben. Der Verlust der Münzen, so schmerzhaft er mich trifft, ist übrigens das Schlimmste nicht. — Wo ist Frau Lorenz? — Warum läßt sie sich nicht blicken? — Und vor allem: wie geht es Fräulein Sunold?“

Aus dem besetzten Gebiet.

— **Erleichterungen im Postverkehr.** Amtlich wird mitgeteilt: Der Postverkehr zwischen den von fremdländischen Truppen besetzten deutschen Rheingebieten und dem übrigen Deutschland unterliegt jetzt keiner Beschränkung mehr und findet mit allen Befragungen wieder nach den allgemeinen Vorschriften statt. Das bezieht sich auch auf die Ueberwachung des Postverkehrs durch fremdländische Dienststellen, jedoch unbeschadet der in der Verordnung Nr. 3 der Interalliierten Rheinlandkommission vom 10. Januar 1920 über die Post und die Presse enthaltenen Bestimmungen, über welche die Postanstalten auf Verlangen Auskunft erteilen. Innerhalb der dadurch gezogenen Grenzen ist auch der Drucksachen- und Zeitungsverkehr wieder vollständig freigegeben mit der Wirkung, daß der Versand aller Zeitungen, Zeitschriften usw. ungehindert erfolgen darf — auch im Postbezugsbezirk —, soweit nicht für bestimmte Zeitungen usw. ein ausdrückliches Verbot auf Grund der obengenannten Verordnung vom 10. Januar 1920 ergangen ist; die früheren Verbote sind aufgehoben worden. Der Einsegnung von Belegstücken an die Besetzungsbehörden bedarf es nicht mehr. Verbundene Zeitungen usw. dürfen als Verpackungsmittel für andere Postsendungen nach den besetzten Rheingebieten nicht benutzt werden. — Die vorstehenden Angaben gelten mit einigen Ausnahmen auch für das von französischen Truppen besetzte deutsche Saargebiet.

Die Heimkehr der Kriegsgefangenen.

— **Der Rücktransport aus Rußland.** Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Die durch die Ereignisse der letzten Zeit beeinträchtigten Verhandlungen mit dem Vertreter der Sowjetregierung über den gegenseitigen Austausch der Gefangenen sind im wesentlichen beendet, und die Ratifizierung des Abkommens steht unmittelbar bevor. Mitte April wird ein Schiff mit Lebensmittel und Kleidungsstücken nach Moskau zur Weiterführung nach Rußland abgehen. Der zweite Transport mit deutschen Invaliden, Frauen und Kindern steht in Moskau abfahrtsbereit. Er wird sofort nach erfolgtem Abschluß des Passenpfortandes zwischen Polen und Rußland über polnische Gebiet geleitet, desgleichen ein Gegenzug mit russischen Invaliden.

Die Lebensmittelversorgung.

— **Amerikanische Lebensmittelsendungen.** Vor einiger Zeit ist von einer amerikanischen Handelsgesellschaft an Deutschland ein Kredit von 25 Millionen Dollars gewährt worden, wofür hauptsächlich Getreide in Amerika angekauft wurden. Die ersten Sendungen sind nach einer Meldung aus New York bereits beschifft.

Deutschland.

— **Der bayerische Landtag** wurde dem Uebergang der bayerischen Staatsbahnen auf das Reich endgültig zugestimmt. — Durch eine Verordnung werden alle Ausländer und Staatenlose, die nach dem 1. August 1914 in Bayern ohne die erforderliche bezirkspolizeiliche Genehmigung Aufenthalt nahmen, zum Verlassen Bayerns binnen fünf Tagen gezwungen.

— **Das Reich im Westen.** Die Interalliierte Rheinlandkommission prüfte die deutschen Verordnungen über die Regelung der Einfuhr vom Standpunkt der ihr obliegenden Sicherung der Befestigungsarmee. Sie hat mitgeteilt, daß mit Ausnahme etwaiger Verfügungen über die Einfuhr von Lebensmitteln oder sonstigen Materialien, soweit sie für militärischen Bedarf bestimmt sind, keine Einwendungen dagegen erhoben seien. Gleichzeitig genehmigte die Rheinlandkommission die Verordnung vom 20. Dezember 1919 über die Ausfuhrkontrolle. Es ist zu hoffen, daß die Rheinlandkommission in Verfolg dieser Erklärung ihre Organe baldigst anweise wird, den deutschen Grenzbeamten nunmehr die Handhabung der deutschen Ein- und Ausfuhr-

verbote zu gestatten. Die vollständige Schließung des Landes im Westen ist aber auch dann noch nicht erzielt worden, weil die Maßnahme durch die allzuweit gestaute Einfuhr von Militärmaterial für die Befestigungsarmee mehr oder weniger illusorisch gemacht werden kann, und weil ferner über Elbfahrbahnen, über das Saargebiet und Luxemburg nach wie vor für uns unerwünschte Waren in einem für unsere Valuta unerträglichem Umfang herein kommen können. Bekanntlich hat Frankreich, das seit dem Juni vorigen Jahres die von uns gewünschte Aussprache über die Einfuhrfrage hinausgezögert hat, sich jetzt zu einer solchen bereit erklärt. Die erste Beratung hat bereits in Paris stattgefunden. Weitere Sitzungen werden bald folgen. Es ist zu hoffen, daß sich aus diesen Besprechungen die tatsächliche Schließung des Landes im Westen und damit die erste Möglichkeit zur Wiederherstellung unserer Valuta ergeben wird, und daß auch diese Besprechungen dem im übrigen geregelten deutsch-französischen Ein- und Ausfuhrverkehr die Wege eben werden.

Parteiliches.

— **Aus den sozialistischen Parteien.** In Berlin tagte eine Konferenz aller auf dem Boden der sozialdemokratischen Partei Deutschlands stehenden Parteigruppen und Gewerkschaftsfunktionäre. In einer Entschließung wurde die Entfernung aller unzuverlässigen Elemente von der Reichs- und Sicherheitswehr, die Heranziehung der organisierten Arbeiterkraft zum Sicherheitsdienst, Demokratisierung der Verwaltung und eine entschiedene soziale Wirtschaftspolitik verlangt. Die unabhängige sozialdemokratische Partei sei aufzufordern, angesichts der drohenden reaktionären Gefahren endlich den Boden einer Politik der realen Tatsachen zu betreten. Die Diktatur des Proletariats würde die militärische Diktatur an dem Widerstand der großen Volksmehrheit unter furchtbaren Opfern der Arbeiterkraft zerschellen. In einer zweiten Entschließung wird entschieden gegen die Ernennung von wilden ungeschulten Betriebsräten Stellung genommen. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, haben Vertreter der Unabhängigen und Mehrheitssozialisten nunmehr eine prinzipielle Einigung zwischen den beiden Parteien zustande gebracht, die es ermöglicht, mit verbundenen Händen in den Wahlkampf zu ziehen. Die Führer der Unabhängigen wollen ihr Ziel zur Errichtung einer Räteverwaltung vorläufig aufgeben, d. h. sie wollen erst später an seine Verwirklichung herantreten, wenn ihnen der Zeitpunkt dafür gekommen zu sein scheint.

Neues aus aller Welt.

Der württembergische Landtag hat einstimmig die Staatsverträge betr. den Uebergang von Post- und Eisenbahn auf das Reich angenommen.

Die schweizerische Regierung hat, der Times zufolge, dem Obersten Rat mitgeteilt, daß sie bereit sei, an dem internationalen Plane zur Vereinfachung von Lebensmitteln- und Rohstoffkrediten für Mitteleuropa mitzuwirken.

Der Völkerbund hat genehmigt, daß die Freistaatswahlen zur verfassunggebenden Versammlung für den Freistaat Danzig am Sonntag, den 16. Mai, stattfinden. Oberbürgermeister Sahm wurde zum Wahlkommissar bestellt.

Die Academie Francaise wählte den ehemaligen Präsidenten Poincaré zum Direktor und Jules Cambon zum Kanzler.

Die interalliierte Kommission hat den Oberbürgermeister Züllich und den stellvertretenden Kommandeur der Sicherheitspolizei in Allenstein, Major Oldenburg wegen Ungehorsam vom Amte suspendiert und ausgewiesen.

Die französische Kammer hat mit 518 gegen 70 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, in der der Regierung das Vertrauen und die Hoffnung ausgesprochen

wurde, daß sie ihren dringenden Rat, sich mit ihrer Ueberführung in ein Krankenhaus einverstanden zu erklären, — Sie werden doch wohl Ihr Haus nicht zu einem Spital machen wollen.“

„Wenn es sich um nichts anderes handelt, als um Unbequemlichkeiten, die mir und meinen Hausgenossen erwachsen könnten, so wird die Kranke unter meinem Dache bleiben. Sie hat sich durch die anspornende Pflege meines armen Kindes so viel Anspruch auf meine Dankbarkeit erworben, daß jetzt keine andere Rücksicht in Frage kommen kann, als die Rücksicht auf ihr Wohl.“

„Nun, wenn Sie es so ansehen, ist es allerdings etwas anderes. — Vorteilhafter für Sie wird es ja immerhin sein, wenn ihr die Aufregungen eines Transports erspart bleiben können. Ich habe gestern eine Pflegerin geschickt. Haben Sie schon mit ihr gesprochen? — Nicht? — Nun, am Ende ist es ja auch besser, daß Sie sich gedulden, bis ich dagewesen bin. — In längstens einer Stunde dürfen Sie mich erwarten.“

„Und das andere? — Der Todesfall? — Ist schon etwas weiteres darüber zu Ihrer Kenntnis gelangt?“

Die antilige Leichenöffnung hat noch gestern in später Abendstunde stattgefunden, und man hat mir erlaubt, ihr beizuwohnen. — Es ist danach kein Zweifel, daß die Schüsse, die Ihre Goldmünzen stahlen, auch den Tod der armen Frau auf dem Gewissen haben.“

„Das ist ja entsetzlich!“ sagte der Kommissar mit gepreßter Stimme. „Hätte ich doch diese unglückselige Reise niemals unternommen!“

„Sie hat Ihnen vielleicht das Leben gerettet, lieber Freund! — Aber ich muß Sie bitten, mich jetzt zu entschuldigen. — Auf Wiedersehen in einer halben Stunde! — Sorgen Sie nur dafür, daß die Kranke Ruhe hat, und daß niemand, wer es auch sei, der Zutritt in ihr Zimmer gestattet wird. — Daß man sie von seiten der Polizei ungehindert läßt, dafür habe ich schon gesorgt.“

Bräuning hatte noch ein Wort des Dankes auf den Lippen, aber der Sanitätsrat drehte schon die Kurbel des Fernsprechers zum Reizen, daß das Gespräch beendet sei.

Fortsetzung folgt.

wird, sie werde im Verein mit den Alliierten die strik-
teste Durchführung des Friedensvertrages sichern.
Nach Mitteilung der französischen Regierung hat Cuba
den Friedensvertrag von Versailles ratifiziert.
Nach einer Vereinbarung zwischen den beteiligten Regie-
rungen wird die Friedenskonferenz am 10. oder
11. April in San Remo zusammentreten.
Der Stille Belgier meldet, daß die englische Flot-
tenbasis in Antwerpen gegen Ende dieses Monats auf-
gehoben wird. Der Versorgungsdienst, der über diesen
Punkt geleitet wurde, geht von da ab auf die englischen
Schiffahrtslinien über.

Wie das Stille Pressebüro meldet, haben die pol-
nischen Truppen am 16. März auf der Linie Dina-
burg-Wilna mit überlegenen Streitkräften die Litauer
angegriffen und zurückgedrängt. Erbitterte Kämpfe
sind auf der ganzen Front im Gange.

Die Direktoren der Hamburg-Amerika-Linie Dr. Guno
und Guldemann sind nach einer Berliner Mitteilung
nach New York abgereist. Die Reise bezweckt die Aufnahme
von Verhandlungen für die Wiederaufnahme der
Hamburg-Amerika-Linie und die Beteiligung
amerikanischer Schiffahrtsinteressen.

Kapitän v. Meier-Walden, der bisher internierte frühere
Gouverneur von Tjinglay, hat am 27. März Kobe mit
dem Bestimmungsort Hamburg zusammen mit 1100 deut-
schen und österreichischen Kriegsgefangenen verlassen.

Wegen der Ausschreitungen im Hotel Adlon ist jetzt
Anklage erhoben worden gegen den Prinzen Joachim Al-
brecht, den Rittmeister v. Platen und den Prinzen Hohen-
lohe-Langenburg. Prinz Joachim Albrecht ist wegen ver-
suchter Mordtat angeklagt, Platen und Prinz Hohenlohe
wegen Körperverletzung.

Nach einer deutschen Statistik sind bis zum 1. Januar
1920 insgesamt 96 000 Deutsche aus Elßaß-Lothringen aus-
gewiesen worden. Dem Elßaß wird aus Paris geschrie-
ben, daß nach einer Mitteilung an den Abg. Thomas Seitz
1000 neue Ausweisungen bevorstünden, um für Franzosen
aus dem Departement der Moselle, die in ihrer Heimat keine
Wohnung mehr finden, Platz zu schaffen.

Die Völkervereinigung hat bestimmt, daß die Be-
wohner der der Volksbestimmung unterworfenen
deutschen Gebiete weder an der Reichstagswahl
noch an der Wahl des Präsidenten der Republik
teilnehmen dürfen.

Landwirtschaft.

Der deutsche Landwirtschaftsrat ist von
seinem Präsidenten Freiherrn v. Schorlemer-Neser zu seiner
48. Vollversammlung auf den 20. und 21. April nach Berlin
einberufen worden.

Aus Provinz und Nachbargebieten

1. Klassenlotterie. Die Lose der preussisch-süddeutschen
Klassenlotterie müssen bis heute abend erneuert werden.

2. Auszeichnung. Aus einer ministeriellen Verfügung
vom 15. März 1920 wurde der Frau Elisabeth Fuchs,
mit Klosternamen Schwester Ferdinanda, Krankenschwester in
einem Lazarett zu Trier, als Anerkennung die goldene Ehren-
medaille zuerkannt. Diese Schwester starb als Opfer der
Hingebung, mit der sie französische Soldaten pflegte und die
Regierung der französischen Republik hat deshalb ihr Andenken
durch Verleihung dieser Auszeichnung besonders ehren wollen.

3. Kirchlich liberale Tagung in Eimburg. Am Mit-
woch, den 7. April, nachmittags 2 Uhr findet im Gemeinde-
haus in Eimburg eine für alle Freunde evangelischer Glau-
bensfreiheit wichtige Tagung statt. Herr Dr. Philipp aus
Wiesbaden spricht dabei über Volksethik und Kirchenreform im
Sinne des kirchlichen Liberalismus. Weiter liegt ein Antrag
vor auf Begründung eines freien Volkskirchenbundes für Ostpreu-
ßen. Die Tagung wird entscheidend sein für die neue Organisation
des kirchlichen Liberalismus in Ostpreußen. Im Angelegenheit un-
serer heutigen Nummer ergibt eine dringende Einladung an
alle Freunde evangelischer Glaubensfreiheit und Tatkraft, die
den Eimburger Beratungen beizuhöhen.

Aus dem Unterhaltkreis.

1. Am heutigen Kreisblatt werden für die amtlichen
Kur eine große Zahl von Wertpapieren veröffentlicht, die
den Steuererklärungen zu Grunde zu legen sind, wozu
wir alle Interessenten besonders hinweisen.

2. Gesundheitsbericht. Von ansteigepflichtigen Krank-
heiten wurden in der Woche vom 28. März bis 3. April gemel-
det: Aus Rastau 1 Erkrankung an Scharlach, aus Giers-
hausen und Zieselbach je 1 Erkrankung an Diphtherie,
aus Gramberg, Scheidt, Guttenacker und Langen-
scheid je 1 Todesfall an Lungentuberkulose, aus Sing-
hofen 1 Erkrankung an Schlafkrankheit.

Aus Diez und Umgegend.

1. Holzheim, 6. April. Die hiesige Ortsgruppe der
Kriegsbeschädigten hatte für gestern abend zu einer Veran-
staltung, Theater und Ball, bei Ebel eingeladen, es folgten so viele,
daß der große Saal bis zum letzten Platz gefüllt war. Als
erstes Stück gab man einen Einakter „Die letzte Rettung“,
bei dem zwei starkverwundete, ehemalige Studenten ihre Ret-
tung erflehen und erhalten von einem alten Provinzialen,
der in der Wirtin seines Neffen seine ehemalige Braut wie-
derfindet. Am Schluß des Stückes ist der Onkel mit der
Wirtin und der Wirtin mit der Nichte verlobt. Wenn auch
alle sich ihrer dankbaren Rollen gut erledigten, so verdient
doch die „Nichte“ Fräulein Schmitt besonderer Erwähnung;
sie verspielt eine tüchtige Kraft für die Bühnenszene zu
werden. „Marie-Anne“ oder „Ein Weib aus dem Volke“
schloß die Zuschauer mit seinem tiefsten Inhalt vom ersten
bis letzten Akt. Hier sahen wir zwei Hochzeitspaare, eine
reiche Anne, doch schon unglücklich als Braut, und die andere
voller Hoffnungen, doch auch bald unglücklich, da ihr Mann, ein
Arbeiter, Weib und Kind vergiftet und in den Armen Geld und
Zeit verbringt. Mutig ringt sich „das Weib aus dem Volke“
durch, alles einsehend für das Kind. Auch am Ende dieses
Stückes fanden sich schließlich zwei glückliche Paare beisammen.
Der Architekt hat sich aus dem Sumpfe wieder herausgear-
beitet und kehrt als fleißiger Mann zu Weib und Kind zurück.
Eine reiche Witwe reicht dem Mann, dem schon früh ihr
Herz gehörte, der sich aber in seiner Armut ihr nicht ge-
achtet hat, die Hand. Alle Darsteller dieses ersten Wertes,
seien ihr Bestes ein, und eine gute Wiedergabe ist auch, ihnen
wohl gelungen. Besonders die beiden „Bräute“, Emmy Diet-
rich und Dina Wagner spielten mit tieferem Er-
leben. Die Freierkunft des Herrn Schiller-Freundes trug
wesentlich zum Gelingen der Stücke bei. Ein Teil des Rein-
ertrags soll dem Grundbesitz zur Errichtung eines Gedenk-
steines für die Gefallenen aufsteigen.

Aus Ems und Umgegend.

1. Zur Abgabe der Steuererklärung für die Veran-
lagung zur Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs. Wird aus-
drücklich darauf aufmerksam gemacht, daß jeder zur Ab-
gabe einer Erklärung aufgefordert worden ist, diese abgeben
muß, ohne Rücksicht darauf, ob sich sein Vermögenszuwachs
um 1000 Mark vermehrt hat oder nicht. Eine Ausfertigung
der Erklärung ist direkt dem Finanzamt zu Diez einzureichen,
das andere Exemplar bleibt in Händen des Abgabepflichtigen.

2. Hohes Alter. Ihren 90. Geburtstag feiert morgen
Donnerstag, den 8. April Frau Johanna Schwarz,
Karlstraße 15, in noch sehr guter körperlicher und geistiger
Frische. Wir gratulieren herzlich, und wünschen der Greisin
einen recht schönen Lebensabend.

3. Auszeichnung. Dem Maschinenfeger Philipp Galtin
wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen. Er hat im
Dienst der Fa. H. Chr. Sommer in der schweren Kriegszeit
— Monate über Monate sogar ganz allein — die Heizung und
das Kreisblatt wärmer dem Handhab mit einer Anzahl von
Mägen auszuhalten herunterselbst, wie wir bereits bei einem
Jubiläum mitteilen.

4. Theaterabend. Die Wiederholung der Theater-
stellung des katholischen Jugendbundes und des Junglings-
vereins brachte den Veranstaltern nochmals ein volles Haus.
Es waren namentlich viele Kinder erschienen. Wiedermal konn-
ten die Darsteller viel Beifall einheimen.

5. Fußballspiel. Die ersten Spiele der Osterferien nah-
men am Karfreitag folgenden Verlauf: 2.30 Uhr traten die
Ems-Mannschaft E. B. C. 1900 Coblenz und 1. S. R. Bad
Ems 09 ins Spielfeld. Nach einem flotten Durchbruch über-
nahm die Ems-Mannschaft die Führung und behielt ihren
Erfolg auf 4 Tore Vorsprung aus. Halbspiel 4:0 Tore für
Ems. Nach in der zweiten Spielhälfte spielte Ems über-
legen und schuf noch manchen gefährlichen Augenblick vor
dem Coblenzer Tor. Ems hatte jetzt die schärfste Platz-
seite und der einseitige Regen machte die Abwehr immer schwieriger.
Coblenz nutzte diese Gelegenheit aus und konnte innerhalb
40 Minuten Gleichziehen. Das Spiel endete 1:1 Tore un-
entschieden. Dieses offene, freie Spiel gefiel außerordentlich
gut. — Die 3. Mannschaft des Sportvereins 09 hatte einen
ausnahmeweise guten Tag. Sie bestrich zwei Spiele gegen
gleichwertige Mannschaften. Von ihr mußte sich die 3. S. R.
Nassau-Nassau eine Niederlage von 6:2 Toren, und die 3.
des S. B. Emserhütte eine solche von 2:0 Toren gefallen lassen.
Diese Spiele wurden nacheinander ausgetragen. — Als Gast-
spielte die 2. Mannschaft gegen die 2. des Sportvereins
Emserhütte, auf dem Sportplatz Emserhütte. Dieses Spiel konnte
die Mannschaft des S. B. Emserhütte mit 2:1 Toren gewinnen.
(Ems spielte mit 10 Mann). — Die Osterspiele nahmen fol-
genden Verlauf. Infolge eines Fehlers trat die 1. Mann-
schaft des S. B. C. Niederlahnstein am Ostermontag nicht an.
Dafür lieferten sich die beiden Ems Vereine S. B. 09 und
S. B. Emserhütte ein Gesellschaftsspiel, das in jeder Be-
ziehung sehr gefiel. Die Mannschaft von Emserhütte war
gut in Form und konnte das erste Tor machen. Doch dem
starken Sturm von S. B. 09 war die gegnerische Verteidigung
nicht gewachsen. S. B. 09 gewann das Spiel überlegen mit
4:1 Toren. Am 2. Osterfeiertag hatte die 1. Mannschaft von
S. B. 09 einen schweren Stand. Sie mußte nacheinander zwei
Spiele auskämpfen. 3:15 trat gegen sie die 1. Mannschaft
des S. B. C. „Stolzensees“ Niederlahnstein zum fälligen Ver-
tragspiel an. Bis zur Halbzeit wußte sich Niederlahnstein
gut zu wehren. Stand des Spieles bei Halbspiel 2:0 Tore
für Ems 09. Nach dem Platzwechsel lag das Spiel nur auf
der Nussknagel Platzhölle und noch vier mal assistierte der
Pill das Niederlahnsteiner Tor. Ergebnis 6:0 Tore für
Ems 09. Zahnstein zeigte zu wenig Kombinationsspiel; her-
vergehoben zu werden verdient dennoch der Torwächter von
„Stolzensees“ der besonders vor Halbspiel geküßt die gefä-
hrlichen Vorfälle der Emser Sturmarmee zu parieren
wußte. Spielzeitung: Verbandsschiedsrichter Weichbro-Niedern-
bach 15 Minuten Pause trat die erste Elf von Ems 09 wieder
an und zwar zum Gesellschaftsspiel gegen die 1. von S. B.
07 Eimburg. Eimburg, anerkannt der pflichterfüllte Verein des
Jahres trat komplett an. Ungeachtet der strengen
Regens nahm das Spiel seinen Anfang und wogte hin und
her. Nach kurzer Zeit übernahm Eimburg die Führung, bis
Ems 09 kurz vor Halbspiel gleichziehen konnte. In der zweiten
Spielhälfte war es kaum noch mehr zu bezweifeln, daß der
Sieg auf Seiten von 07 Eimburg war. Der feierlichen Eim-
burger Mannschaft glückte im Verlaufe des Spieles mehrere
Durchbrüche, die gut verwandelt wurden. Trotzdem blieb das
Spiel bis zum Schluß interessant, und der Emser Sturm
hüllte sich mit dem Resultat nicht zufrieden geben, aber das
stille und ruhige Spiel wie bei dem Spiel gegen Niederlahn-
stein war nicht mehr vorhanden. Mit 6:1 Tore konnte 07
Eimburg als Sieger den Platz verlassen.

6. Frucht, 6. April. Am 2. Osterfest-Abend hielt der
hiesige „Gemischte Chor“ nach glänzender Unterbrechung zum
erstenmal wieder seinen alljährlichen Osterfamilienabend im
Eberskrämer Saal ab. Unter Besuch lohnte die treff-
lichen Leistungen. An Gesängen bot der Chor: 1. Frühlinge-
gruß von H. Schumann, 2. Sandmännchen, 3. Volkslied,
4. Waldschloßlein von F. Mendelssohn, 4. Räubers Weib-
lied, 5. Die Nacht von Fr. Schubert, 6. Annen-
von Tharen, Volkslied, 7. Weibchen vom Walde, von F.
Mendelssohn, 8. Laß ab von der Liebe, Volkslied. Es war dies
der Abschluß einer reichen und eifrigen winterlichen Arbeit des
Chores. Hatte er doch auch schon zu Weihnachten den allge-
meinen Oster-Familienabend mit ebenso zahlreichen Chorgesän-
gen verbracht und den Festgottesdiensten zu Weihnachten,
Konfirmation, Karfreitag und Ostern gedient, sowie mehrere
Brautpaare und seinen Dirigenten an ihren Ehrenämtern geehrt.
Der Familienabend gab den Mitgliedern auch noch Gelegen-
heit, in den Einaktern „Dietrichs Tanzstunde“, „Der Gold-
onkel kommt“, „Das Mädchen vom Lande“ und „Beim Win-
keladvokat“ sich mit gutem Geschick zu betätigen.

1. Frucht, 6. April. Am 2. Osterfest-Abend hielt der
hiesige „Gemischte Chor“ nach glänzender Unterbrechung zum
erstenmal wieder seinen alljährlichen Osterfamilienabend im
Eberskrämer Saal ab. Unter Besuch lohnte die treff-
lichen Leistungen. An Gesängen bot der Chor: 1. Frühlinge-
gruß von H. Schumann, 2. Sandmännchen, 3. Volkslied,
4. Waldschloßlein von F. Mendelssohn, 4. Räubers Weib-
lied, 5. Die Nacht von Fr. Schubert, 6. Annen-
von Tharen, Volkslied, 7. Weibchen vom Walde, von F.
Mendelssohn, 8. Laß ab von der Liebe, Volkslied. Es war dies
der Abschluß einer reichen und eifrigen winterlichen Arbeit des
Chores. Hatte er doch auch schon zu Weihnachten den allge-
meinen Oster-Familienabend mit ebenso zahlreichen Chorgesän-
gen verbracht und den Festgottesdiensten zu Weihnachten,
Konfirmation, Karfreitag und Ostern gedient, sowie mehrere
Brautpaare und seinen Dirigenten an ihren Ehrenämtern geehrt.
Der Familienabend gab den Mitgliedern auch noch Gelegen-
heit, in den Einaktern „Dietrichs Tanzstunde“, „Der Gold-
onkel kommt“, „Das Mädchen vom Lande“ und „Beim Win-
keladvokat“ sich mit gutem Geschick zu betätigen.



AMB-MASSIVBAU
A. B. P. B. G. M.
AMB, Abt. I/ Berlin-Johannisthal.
Leipzig, Baumesse, Raum 14/14.

Amthlicher Teil.

3. Nr. 2899. Diez, den 6. April 1920.
An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.
Betrifft: Beschaffungsbeihilfe für die An-
gehörigen von Kriegsgefangenen.
Die Herren Bürgermeister, die mit der Einsetzung
der mit Ausschreiben vom 15. v. Mts. im Kreisblatt
Nummer 32 geforderten Nachtragsliste noch rückständig sind,
werden hiermit zum zweiten Male an umgehende Er-
ledigung erinnert, eventuell haben sie Fehlanzeige zu
erhalten. Wiederholt ist in den bis jetzt eingereichten
Nachtragslisten die Spalte „Nummer des Unterstü-
tzens“ nicht ausgefüllt. Da der Bezug der Familienunter-
stützung für die Gewährung der Beihilfe Voraussetzung ist,
muß diese Spalte ausgefüllt werden, und wenn etwa
besonderer Umstände halber die Beihilfe beantragt wird für
Angehörige, die keine Unterstützung erhalten, diese Spalte
nicht ausgefüllt werden kann, so muß dazu eingehend be-
richtet werden.

Der Vorsitzende des Kreisamtschusses.

J. B.
Schuerm.

Lebensmittelverteilung

für die Woche vom 5.—11. April

Margarine, 250 Gramm auf Nr. 17 der Fettkarte in
fünfteligen Buttergeschäften. Preis 3,95 Mark für eine
Karte.
Corned-Beef, 100 Gramm auf die Fleischkarte bei
fünfteligen Metzgereien. Preis 1,70 Mark für eine
Karte.
Butter, 30 Gramm auf Nr. 10 der Fettkarte bei Bräutigam
an die Inhaber der Karten Nr. 7501—9500.
Kartoffel-Ausgabe. Auf Abschnitt 6 der Zusatzkar-
ten werden je 5 Pfund Kartoffeln ausgegeben und zwar
am Mittwoch, den 7., Donnerstag, den 8. und Freitag, den
9. April 1920 von 2—5 Uhr nachmittags, in der jeit-
herigen Reihenfolge.
Die Ausgabe erfolgt am Spritzenhaus, woselbst auch die
Zahlung zu leisten ist.
Der Preis beträgt 20 Pfg. pro Pfund.
Bad Ems, den 6. April 1920.

Verbrauchsmittelamt.

Verkehrsstunden im Rathaus.

Wenn die Dienstgeschäfte der Stadtverwaltung ordnungs-
mäßig erledigt werden sollen, müssen die Beamten und Ange-
stellten nachmittags angeordnet arbeiten können.
Die Büros im Rathaus sind deshalb nur
vormittags 7.30—12.30 Uhr geöffnet.
Wir richten an die Bevölkerung die dringende Bitte, außer-
halb dieser Stunden nicht im Rathaus vorzukommen. An-
dere Behörden z. B. das Landratsamt in Diez haben die
gleichen Sprechstunden eingeführt und führen diese auch durch;
auch dort sind die Büros nachmittags für das
Publikum geschlossen.
In Fällen der Not und Gefahr stehen die Beamten und An-
gestellten selbstverständlich zu jeder Tages- und Nachtzeit gerne
zur Verfügung.
Bad Ems, den 3. April 1920.

Der Magistrat.
Dr. Schubert.

Aufnahme der schulpflichtigen Kinder.

Die schulpflichtige Unternehmung der neu einzustellenden
Schulkinder findet durch San.-Rat Meuser an folgenden Ta-
gen statt:
in der Steinschule für die Kinder des oberen Schulbezirks
am Donnerstag, den 8. April, um 2 Uhr nachmittags;
in der Schillerchule für die Kinder des unteren Schulbe-
zirks am Freitag, den 9. April, um 2 Uhr nachmittags;
in der Ernst Born-Schule für die Kinder des Hütten-
Schulbezirks am Samstag, den 10. April, um 2 Uhr nach-
mittags.
Eltern, die an den genannten Tagen verhindert sind, oder
denen es nach Lage ihrer Wohnung oder aus anderen Gründen
angenehmer ist, können täglich zwischen 9 und 10 Uhr vor-
mittags ihre Kinder in der Sprechstunde, Raum 25, zur
Untersuchung vorstellen.
Bad Ems, den 6. April 1920.

Der Magistrat.

Schulgelderhöhung.

Vom 1. April 1920 ist das Schulgeld an der Emsen-
schule auf 200 Mark für Einheimische und 240 Mark für
Auswärtige, an der Kaiser-Friedrich-Schule auf 240 Mark
für Einheimische und 300 Mark für Auswärtige festgesetzt
worden.
Bad Ems, den 6. April 1920.

Der Schulausschuß.

Bekanntmachung.

Betr. Kontrolle der Hotels u. Logierhäuser.

Auf die Verordnung des Herrn Oberbefehlshabers der
10. Armee sei hiermit noch einmal ausdrücklich hingewiesen.
Hiernach haben die Gastwirte und Zimmervermieter alle
Personen, ganz gleich ob diese eine oder mehrere Nächte beher-
bergt worden sind, jeden Vormittag bis 10 Uhr auf vorge-
schriebenem Meldeschein auf dem Polizeiamt zur Anmeldung
zu bringen.
Die Inhaber der Hotels und Logierhäuser wollen sich die
genaue Befolgung dieser Anordnung aneignen sein lassen,
da von jetzt ab öfters Kontrollen stattfinden und Zuwiderhan-
lungen streng bestraft werden.
Diez, den 6. April 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Die Grasung auf den Greizer- und Schiefplätzen der
Garnison Diez und Oranienstein soll im Wege öffentlicher
Ausschreibung am Montag, den 12. d. Mts., morgens 10
Uhr im Gesellschaftszimmer der Garnisonverwaltung, Infanterie-
Kaserne Zimmer 56, neu verpachtet werden. Bedingun-
gen liegen im genannten Gesellschaftszimmer aus und können da-
selbst eingesehen werden. Bewerber wollen ihre Angebote mit
der Aufschrift „Angebot für die Grasung der Grasung der
Garnison Diez und Oranienstein“ zu dem festgesetzten
Termin porto- und gebührenfrei rechtzeitig einreichen.
Diez, den 6. April 1920.

Garnisonverwaltung.

